Die Urgeschichtliche Sammlung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **25 (1945)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Die Urgeschichtliche Sammlung.

Die Neuaufstellung der Funde in den alten Schränken ist nahezu vollendet. Eine weitere wichtige Arbeit, die Einrichtung eines Depots für Dubletten im östlichen Turmzimmer samt Anlage eines schriftlichen Verzeichnisses mit Angabe der Fundorte ist zum grössten Teil von Hr. H. Hess durchgeführt worden. Das erleichtert den Museumsbeamten und Fachleuten das Studium unserer urgeschichtlichen Sammlung, deren Wert immer mehr erkannt wird. Es erweisen sich nämlich eine ganze Anzahl von kupferführenden Bielerseestationen, wie Vinelz, Sutz u. a. als Schlüsselstationen auch für gewisse norddeutsche Kulturen. Im Gebiet des Bielersees sind sie noch typenreich, während sie in der Ostschweiz verarmen und oft nur noch Kupferbeile führen. Mit dieser Einschränkung lassen sie sich eben doch zur Datierung verwenden.

Da die meisten Familienbilder und Stadtpläne zum Vorteil der Sammlung anderswo ausgestellt werden konnten, bot sich nun Gelegenheit, wichtige urgeschichtliche Fundplätze und hervorragende Zeugnisse der Altsteinzeitkunst, wie das weidende Ren vom Kesslerloch, zeichnen und als Wandschmuck anbringen zu lassen. Diese Aufgabe löste in künstlerischer Weise Hr. E. Zaugg in Lausanne. Als Typen kleiner, tief eingebetteter Moräneseelein, die im Laufe der Zeiten unaufhaltsam verlanden werden, wurden Burgäschi und Moosseedorf gewählt, die in der Pfahlbauforschung jedem Fachmann wohlbekannt sind.

Von unserem Hauswart, Hr. Ryf, wurde dann im Verlaufe des Spätherbstes der erste Saal neu gestrichen und ein Teil des veralteten Wandschmuckes übertüncht. Der Saal dürfte dadurch nur gewonnen haben. Im Saal 2 wurde ebenfalls mit der Neubemalung der Innenschränke begonnen. So kann die Sammlung, auch wenn der Neubau sich noch um Jahre verzögert, durch immer anschaulichere Ausstellung der Funde gewinnen und dem Publikum einen guten Einblick in das Leben und Treiben der urgeschichtlichen Völker vermitteln.

O. Tschumi.